



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 6. Rechenschafft/ wegen der Gutthat der von Gott verlihenen Zeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

re allegabit. Er wird seine Wunden wider dich anziehen / diese werden wider deinen Undank schreyen; Clavi de re conquerentur; Die Nägel werden sich über dich beklagen. Cicatrices contra te loquentur. Die Wunden werden deine Ankläger seyn. Crux Christi contra te perorabit. Das Creutz Christi / und derjenige / welcher an demselben für dich gestorben ist / wird den Sentenz deiner Verdammniß unterzeichnen. Höre / was sich vor längst begeben.

25.

Es hat jener undankbare / und rebellische Sohn Absalon sein Leben elendiglich beschloffen / da er in ehfertiger Flucht an einem Ast eines Eychbaums mit seinen stiegenden Haaren behangen / und ihm der Joab des Davids Feldherr / welcher dem flüchtigen Absalon nachgesetzt drey Lanzen in das Herz gestossen.

2. Reg. 18.

Wer hat das gethan? der Joab. Tulit ergo (Joab) tres lanceas in manu sua, & infixit eas in corde Absalon. Es hat Joab drey Lanzen in seine Hand genommen / und sie dem Absalon in sein Herz gestossen. Ist mit ein Soldat vor dahin kommen / wo der Absalon am Baum behangen? Ja; aber es hat sich selbiger mit erkühnen wollen / ihn anzugreifen / aber Joab wohl. Warum? auß gerechtem Urtheil Gottes / sagt der H. Chrylostomus:

S. Chryl. in pf. 7.

Scias, quod factum est, non humana fuisse industria, sed totum fuisse Divini Judicii. Du sollest wissen / daß alles / was da geschehen ist / nit seye von einer menschlichen Anstalt herkommen / sondern ein Werk des Göttlichen Urtheils gewesen. So lasset uns dann dieses Urtheil sehen. Ein geraume Zeit

2. Reg. 14.

zuvor hat Absalon seinen Bruder Amnon ermorden lassen / wegen der Blutschand mit der Thamar, seiner Schwester: über welche That David sich dermassen erzüerret / daß man kaum Mittel gefunden / ihn zu besänftigen. Da ist Joab endlich für den König kommen / hat seinen Zorn versöhnet / und den Absalon wider nach Jerusalem gebracht. So ist also Joab derjenige gewesen / welcher den Absalon wider bey seinem guten Vatter David zu Gnaden gebracht; wie dann David zu ihm gesagt; Ecce placatus feci verbum tuum. Siehe / ich hab gethan / was du begehret hast; und hab mich wider versöhnen lassen. Was hat aber Absalon nach dieser Versöhnung ge-

than? Er hat Soldaten zusammen gesamlet / und ein starkes Kriegs-Heer wider seinen Vatter aufgebracht; er hat ihn auch in neues / und vil schwehler beleidiget. So dann das gerechte Urtheil Gottes / sagt der melter H. Chrylostomus, daß eben derjenige welcher sich hat brauchen lassen / den Absalon bey seinem Vatter zu versöhnen / eben derjenige solle seyn / welcher sein Undankbarkeit wider und ihm sein Herz mit Lanzen durchdrungen. Qui patrem ei conciliavit, & ipsum incedens. Der ihm den Vatter versöhnet hat / der selbige / sagt Abulensis, hat ihn umgebracht.

Nun sage mit / mein Christ; wer hat dich mit dem verlegten ewigen himmlischen Vatter versöhnet / als er über dich / und über das ganze menschliche Geschlecht wegen der Sünde höchst beleidiget und erzüerret war? Der Apostel Paulus zeigt selbigen an mit klaren Worten: Reconciliati sumus Deo per mortem Filii ejus. Wir seynd mit Gott wider versöhnet worden durch den Tod des Sohns. Jesus Christus ware derjenige welcher mit dem kostbaristen Weith sein Bluts / und seines Lebens dich ausgesöhnet hat. Du aber nach dieser empfangenen Sünde / was hast du entgegen für ein Erbarmniß gethan? mit unaussprechlicher Unbarkeit hast du von neuem dich feindlich wider Gott / deinen Vatter aufgeleimert / und deine Beleidigungen gemehret / und deine Sünden gehäuffet. Ist ihm nit nit? Nun wird eben dieser Herr / welcher dich versöhnet hat / in der Stund deines Todes dich seyn: Jesus Christus / welcher sich bey dir freywillig dargeben hat / damit du wider kömtest zu dem himmlischen Jerusalem kommen / wovon du verbannt bist; in dieser wird seyn / welcher in dem allerhöchsten Gericht dir dein Herz durchdringen wird mit jenen drey Lanzen / gehe hin du werden ledyter in das ewige Feuer / welches die Teufflen / und seinen Englen bereitet ist; denn du in der Gottlosigkeit nachgehlet. Eben sein Blut wird dich verbammen. Sicut de rationem. Gibe Rechenschaft. Wohl der Sünder etwas darauff zu sagen können?

Der sechste Absatz.

Rechenschaft wegen des Berufs zu der Christlichen Catholischen Kirch.

27.

Ob ein andere sehr schwehre Rechenschaft wird zu geben seyn / wegen des Berufs / und Eingangs in die Christlich Catholische Kirch durch den heiligen Tauf / umb zu gemessen der Güter dieses Haus / welches ihr die Göttliche Weisheit auff Erden erbauet hat. Magnum est beneficium, sagt der H. Augustinus, quod eo tempore, & inter tales me nasci voluerit Deus,

per quos ad fidem suam, & Sacramenta venirem. Es ist ein große Gutthat / die mich Gott zu solcher Zeit / und unter solchen Leuten hat lassen gebahren werden / durch welche ich zu seinem Glauben / und zu den heiligen Sacramenten gelangen konnte. Das ist dieses für ein Gutthat / in dem Gesetze der Gnaden gebahren zu werden / und in dem Christlichen Catholischen Land / in welchem

ich gleich mit dem H. Tauf-Wasser bin wieder gehoben / und zugelassen worden auch zu anderen heiligen Sacramenten / und Schätzen der Heiligen Kirch. Video, sagt er weiter / inna-terribilibus hominibus hoc negatum, quod mihi gratulor esse concessum. Ich sehe / daß unzahlbar vilen Menschen diese Guttthat ist versagt worden / welche mir ist verlohnen worden / auß lauter Gnad / die er mir schuldig war. Lieber Christ / lasse deine Augen schreiffen durch die ganze Welt; siehe die Länder in Griechens Land/ in Africa/ in Asia/ in China/ in Japonia / in Persien/ in Mohrens Land/ Schweden/ Dännemark/ Engelland / Holland / und unzahlbar vil andere der Ungläubigen / und Keheren. Laß dir sagen / wie vil eben an dem Tag / an welchem du auff die Welt kommen bist / empfangen und gehoben worden? Betrachte / wie vil andere Seelen Gott erschaffen hat eben an dem Tag / da er deine erschaffen. Umb Gottes willen / sag mir jetzt / warumb hat GOTT dein Seel erschaffen in einem Catholischen Land / und nit in einem Abgöttischen / oder Keherischen? warumb / da das Catholische Christenthumb so klein ist gegen anderen so vilen Ländern / ist eben dir dieses Glück zu theil worden / welches so wenigen widerfahren ist? O wie vil / und aber vil sterben ewiglich / und gehen zu Grund in dem Sünd-Fluß der Irthumb? dich aber hat Gott in die Arche seiner Kirchen hineingesetzt / in welcher allein die Seeligkeit zu hoffen ist. O wie vil werden eben zu diser Stunde / da wir jetzt besammeln seyn / ins höllische Feuer verdammt / weil sie das Licht des wahren Glaubens nit gehabt haben? du aber bist in der wahren Kirchen Gottes / welches ein besseres Haus ist / als jenes Haus der Raab / altho dir die höllische Flammen / wann du dich nit selber hinein wirffest / nicht schaden werden. Ist dieses nit ein absonderliche grosse Guttthat? Was wurde es dir nutzen / wann dich schon Gott erschaffen / erhalten / und erlöset hätte / so vil an ihm ist / wann du aber der Frucht seiner Erlösung nit wärest theilhaftig worden? O was ist dieses für ein Guttthat! was für ein Mühe! Redde rationem, gibe Rechenschaft wegen diser Guttthat!

28. Höre / was GOTT zu dir sagt durch den Propheten Amos, wie vor disem zu dem Volck Israel: Tuncummodo vos cognovi ex omnibus cognationibus terrae. Euch hab ich allein erkannt auß allen Geschlechtern auff Erden. Er will sagen / dich / O undankbares Volck / hab ich außerkohren / da du doch solches nit verdienst hatt / auß lauter meiner Güte; unter allen Geschlechtern der Welt bist du das glücklichste gewesen / welches ich auß erwählet / und vor allen anderen Völkern mit größten Gnaden angesehen hab. Aber höre jetzt; Idcirco visitabo omnes iniquitates vestras. Dieweilen ihr so undankbar gewesen seit für so grosse Gnad / so will ich euch Christi. Wecker. I. Theil.

heimbsuchen / und straffen wegen eurer Missethaten / welche in Ansehung so grosser Guttthat umb so vil straffwürdiger seynd. O Sünder! wie ist es möglich / daß du nit erschrockest / und zitterest / dieweil der Tag und die Stunde kommen wird / da du wirst Rechnung erstatten müssen wegen solcher Guttthat; wo du sehen wirst / daß deine Sünden umb so vil schwerer zu verantwoorten / je größer die Guttthat gewesen ist / welche dir ohne allen deinen Verdienst widerfahren. Was grosse Angst und Sorg erzeiget der H. David in dem 15. Psalmen / da er sagt: Increperunt me renes mei. Es haben mich meine Nieren gestrafft: das ist / wie es Hugo Cardinalis außlegt / reprehensibilem me ostendunt, sie haben mich überweisen / daß ich straffwürdig seye. Warumb O David! was ist / das dich also ängstiget? Er sagt: Funes ceciderunt mihi in praeclearis. Das Loos ist mir glücklich gefallen; es ist mir ein herrliches Erbtheil worden. Wie solt ich mir nicht fürchten / da mir GOTT so grosse Gnaden erwisen? auß einem verächtlichen Hirten hat er mich zu einem König in Israel gemacht? Er hat mir Herz und Muth / Krafft und Stärke geben wider die Löwen und Bären / und den ungeheuren Risen Goliath zu erlegen. Er hat mich vor allen anderen auß meiner Junfft erhöhlet. Soll ich nicht zitteren / da mir so grosses Glück ist zugestanden? das ist noch nit alles? Es hat mich Gott nit allein auff den Thron erhöhlet / sondern auch / da ich in der Abgötterey hätte können erzohren werden / hat er mir das Licht / und die Erkandtnuß gegeben des einigen wahren Gottes: Notas mihi fecisti vias vitae. Du / O HERM! hast mir befanndt gemacht die Weg des Lebens. Nun aber so zittere ich wegen der Rechenschaft / welche mir bevorstehet / über dieses grosse Glück / welches ich gehabt; dann mein Gewissen plagt mich an / daß ich meiner Schuldigkeit nit genugsam nachkommen bin; increperunt me renes mei. Meine Nieren haben es mir vorgeruffet; dann / wie Hugo der Cardinal sagt; Cum ergo Dominus vias vitae notas fecerit, non est excusatio tenentibus viam mortis. Weilen Gott die Weg des Lebens geoffenbahret / so ist kein Entschuldigung mehr denen / welche auff dem Weg des Tods wandlen.

Psal. 15.

Psal. 15.

Psal. 15.

Hugo Card. dicit. ibid.

Was wurde David gesagt haben / wann er / wie du / O Christ / zu der Zeit des Evangelij gelebt hätte? was wurde er gesagt haben / wann er neben dem Glauben des wahren Gottes / und Menschen / das Glück gehabt hätte / denselbigen in dem heiligen Sacrament des Altars zu empfangen; oder wann er sein heiligste Mutter Maria für sein Mutter / Beschützerin und Fürsprecherin hätte haben können? O Christgläubige! Was für ein Verantwortung hat ein Catholischer Christ wegen vil größerer Guttthaten zu thun / als da seynd die Kirchen Gottes / die heilige Sacrament / die Fürbitt der allerheiligsten Jungfrauen

29.

B b

Frauen Maria / die Engel / die Ständt / die Aemter / die Erleuchtungen / die Einsprechungen / die Predigen / die gute Rät / die Exempel der Heiligen / das Beyspil der Göttlichen Straff an den Sünderen / durch welche er gewahrnet worden? Dises seynd ja grosse Gütthaten. Aber was hast du dagegen gethan / indeme du des Bluts Christi so überflüssig in der Kirchen Gottes theilhaftig worden bist? Wann du auff dem Berg Calvariä gegenwärtig gewesen wärest bey dem Tod Christi des Herrn / und man dir alldorten ein Geschir voll seines allerheiligsten Bluts gegeben hätte / O wie hoch würdest du dieses Heilighumb gehalten haben? Wann man auch dir befohlen hätte / dieses Blut hinzutragen zu dem König / und nit ein Tröpflein zu verlihren / mit beygefügter diser Warnung / wann du mit diesem Blut ohne Verlust ankommen würdest / soltest du trefflich belohnt werden; wo nit / so soltest du alsbald auffgehengt werden. Wann zumahlen der Weg sehr rauch / gäh / und gefährlich gewesen wäre / mit was Sorg / und Behutsamkeit würdest du daher gangen seyn? In der gleichen Fall würdest du mit dem H. Bernardo, welcher dise Gleichnuß anstellet / ohne Zweifel sagen: Quid animi habiturus essem in tanto discrimine? Wie solt es mir umb das Herk seyn bey so grosser Gefahr? was Angst? was Sorg? was Behutsamkeit wurde ein jeder haben? O Christ! gedencke jetzt; was ist dein Seel anders / als ein solches Geschir / in welchem du das allerheiligste Blut Christi tragest / dessen Werth und Verdienst dir zugeeignet wird in dem H. Sacrament des Taufes / der Buß / der Firmung / der Priessterweihung / der Ehe / der letzten Delung / und welches du wesentlich empfangest in der H. Communion? Mit diesem Geschir / und heiligen Blut sollest du zu Gott wandern / und damit bey seinem Richterstuhl erscheinen. Der Weg dorthin ist voll der Stricken / und Gefahren. Es ligt dir dein ewiges Heyl daran / daß du wohl damit ankommest. Was tragest du denn für eine Sorg für dieses Heilighumb? was für strenge Rechenchaft wirst du geben müssen / wann du dein Geschir an dem Stein der Sünden verstoffest; wann du das Blut Christi verwahret / losest / und verschüttest?

S. Bernard.
serm. 3. de
scripl. ad
vaganu.

30. Sage mir her; hat es dich niemahlen gereuet / daß du ein Catholischer Christ worden? wie? sagst du / solle mich dieses reuen? ich wolte lieber tausendmal sterben / als ohne Christlichen Glauben / und ausser der Christlichen Catholischen Kirchen seyn. Seye dem also. Aber sage mir: Was ist ein Christ seyn? hast du dieses niemahlen zu Herzen genommen / und betrachtet? Gedencke an den Tag / an welchem du getauft worden. Da fragte man dich / ob du absagest dem Teuffel? dem Pracht der Welt? den Begierden des Fleisches? Was ware die Antwort? Ja / sprachest du / oder ein anderer an deiner Stell / abrenuncio, ich sage ab. So wäre es also

S. Thom.
de Villan.
serm. 3. de
adventu.

ein Ding / ein Christ werden / und allem zeitlich / und sündhaftig ist / ablagen dem Erben und Himmlischen nachzutachten. Wann aber deme also ist / sagt der H. Augustinus: Quid tibi cum pompis diaboli, quibus renuncisti? Was hast du dann zu thun mit dem Pracht des Teuffels / dessen du dich weichen? Was hast du aber dein ganzes Leben hindurch anderes gethan / als / daß du nachgangen bist dem Pracht des Teuffels / des Fleisch / der Welt / deme du doch in dem Tauf abesagt hast? Was wurdest du bey einem Franciscaner / oder Capuciner halten / wann du sehen soltest / daß er mit einem Degen sich umbgürtete / und wie ein Soldat geredet daher gieng? das wurde dir in wunder seltsam / ungereimt / und ärgerlich fallen / wann du würdest gedencen / er wäre von dem Sinnen formen. Warum verwunderst du dich nit vilmehr über dich selbst / daß / nachdem du in dem H. Tauf die öffentliche Profess und Bekandnuß der Christ. Catholischen Religion gethan / welche ein Stand der Demuth / der Gebult / der Keuschheit / der Zucht und Ehrbarkeit / und der Liebe Christi des Herrn; du nichts desto weniger nit zu ein Christ / sondern wie ein Heyd lebest? Was de rationem, gibe Rechenchaft wegen de Christlichen Berufes?

Weiters: Ein Christ werden / ist eben vil / als sich einschreiben lassen unter den Kriegs / Fahnen Christi; Deswegen die Christliche Kirch verglichen wird mit einer wohlgeordneten Kriegs / Heer / at castro acie ordinata. Warumb hast du dich nicht in dieses Kriegs / Heer einschreiben lassen / ohne Zweifel / damit du mit den Waffen der Tugenden wider die Laster streiten / die Begierden überwinden / und das Himmelreich erobern möchtest. Vermeynst du denn es seye schon genug / wann du den bloßen Nahmen eines Christlichen Soldaten tragest? Siehe! wann ein weltlicher König einen Kriegs / Diensten annimmt / ob er zuhause seye / daß er sich einen Königlichem Soldaten nennet / wann er sich nit auch in dem Krieg brauchen lasset / und sich manlich verhalten? Wann du dann den Nahmen hast / ohne das Werk und lobwürdige Thaten eines Christlichen Soldaten / wie kanst du hoffen / daß die Seeligkeit erlangen werdest? In dem Buch der Weißheit wird Christus genennet Speculum sine macula, ein Spiegel ohne Fleckel; und dieses nit nur wegen seiner Keuschheit / sondern auch / weil er uns seinem himmlischen Vatter vorstellet / damit wann er uns erblicket in seinem Sohn / er uns wegen seiner Verdienst gnädig / und barmherzig sehe. Mercke aber an dem Spiegel / was du vilmal noch niemahlen beobachtet hast. Nimm den Spiegel in die Hand / rede gegen dich selbst: siehest du in ihm deine Wort? Wann bewege aber deine Hand / und Arm / gleich wirst du diese Bewegung in dem Spiegel sehen: dann / wie Raulinus sagt / speculum praesentat morum, non sonum, der Spiegel

stellet vor die Bewegung / und nit die Wort.
 Komme nun zum Gericht: sage her / wer du
 sehest? Du wirst antworten / du sehest ein
 Christ. Das sagt zwar der Mund / erwei-
 sen aber solches auch die Werck? Nein; dann
 dise seynd nit Christlich. Wie wird dann
 Christus der Götliche Spiegel / seinem
 himmlischen Vatter dich darstellen? Das
 wird nit geschehen. Ein Leib-Arzt höret nit
 nur an/was ihme der Krancke von seinem Zu-
 standt sagt / sondern er greiffet die Puls-Ader/
 und urtheilet darauß: Also wirst auch du/
 mein Christ/nit nach deinen Worten/ sonder
 nach deinen Wercken geurtheilt/ und gerichtet
 werden. In der Parabel von den zehen
 Jungfrauen / welche Christus vorgetragen
 hat / damit er uns wachtbahr / und bereit ma-
 chete zu dem Gericht Gottes / führet er ein
 fünf Jungfrauen / welche für die Vorten
 kommen / wo das himmlischehochzeitliche Fest
 gehalten war / und allort geruffen haben:
 Domine, Domine, aperi nobis! Herr / Herr
 thue uns auff! Es ware aber dises Ruffen
 umbsonst; der Herr wolte sie nit einlassen/
 sondern sprach: nescio vos, ich kenne euch
 nit. Wo bleibt aber dein Wort? O
 HERR / und dein Versprechen? Aber O
 HERR / ich lise bey dem H. Lucas / daß du ge-
 sagt: Wer bittet / dem werde gegeben wer-
 den; wer suchet/der werde finden: Petite, &
 accipietis, quærite, & inuenietis. Nun bits
 ten/ und suchen dise Jungfrauen / daß sie ein-
 gelassen werden: so mache dann ihnen auff/
 lasse sie ein. Nein! sagt der Herr / das thue
 ich nit / nescio vos, ich kenne euch nit; clau-
 est Janua, die Thür ist zu / sie ist / und bleibt euch
 verschlossen. Wie kommt es aber / daß sie
 nit erhört werden? warumb werden sie nit ein-
 gelassen? die Ursach ist / sagt der H. Chryso-
 stomus, weil sie nit bitten / wie sie sollen.
 Christus hat gesagt; klopfet / so wird euch
 auffgethan werden. Aber dise Jungfrauen
 klopfen nit an. Was thun sie dann? Sie
 schreyen nur / Domine, Domine, aperi nobis,
 Herr / Herr / thue uns auff! Das sagen sie
 mit dem Mund / aber die Hand brauchen sie
 nit; daher heist es / nescio vos, ich kenne euch
 nit. Daß man zur himmlischen Hochzeit ein-
 gelassen werde/ darzu ist nit genug / daß man
 nur Wort mache / sondern es müssen auch die
 Hand / das ist die Werck sich sehen lassen.
 Klopfen muß man / es heist: Pulsa te, & aper-
 ietur vobis. Klopfet / so wird euch auffge-
 than. Qui pulsa te ostium, sagt der Heilige
 Chrystostomus, non tantum voce clamat, sed
 & manu; sic qui opera facit, quasi manu pul-
 sat Deum operibus bonis. Der an die Thür
 klopfet / der schreyet nit nur mit der Stimm/

Matth. 25.

Luc. 11.

S. Chryf. hom. 13. Imperf. in Matth.

sondern auch mit der Hand; also der / welcher
 die Werck thut / der klopfet gleichsam an bey
 Gott mit denen guten Wercken.

O wehe dir Sünder! wann du für Ge-
 richt kommest mit der Stimm allein / und mit
 dem blossen Rahmen allein eines Christen!
 wann du keine Hand auffhöbest / und klopfest
 nit; wann noch über das deine Werck heyd-
 nisch seynd; wie wird es dir ergehen an jenem
 Tag des Gerichts? wann unser Catholi-
 scher König in Spanien mit dem Türcken
 Krieg führet / und einen seiner Soldaten oder
 Vasallen hätte / welcher / nachdem er von dem
 König vil Gnaden empfangen / treulosser
 Weiß zu dem Türcken übergangen wäre / wi-
 der seinen eignen König vil Jahr gestritten/
 und gefochten hätte / hernach aber gefangen/
 und für den König gebracht wurde; was sol-
 te wol ein so meinewidiger Soldat verdient ha-
 ben? Es wäre ja kein Straff für dises Ver-
 brechen / und Verrätherey gnugsamb. O
 du Soldat Jesu Christi! Du Catholischer
 Christ! der du dich in dem H. Tauff unter
 den Fahnen Christi hast schreiben lassen / du
 der du dein Wort von dir gegeben / du wollest
 dem Teuffel absagen / und seinen Eytelkeiten/
 der du versprochen hast / ewigen Krieg
 wider ihne zu führen; wider wen hast
 du dise Jahr hindurch / da du lebest/
 gestritten? Hast du wider den Teuffel/
 oder wider Christum / deinen König und
 HERRN / gefochten? bist du unter dem Fah-
 nen des Luyfers / oder deines Erlösers gestan-
 den? hast du wider die Laster / oder wider die
 Tugend die Waffen ergriffen? Redde ra-
 tionem, gibe Rechenschaft von deinem Dienst
 Soldat! Aber was Rechenschaft wirst du
 geben / wann du die Liebe Christi verlassen
 hast / und dich zum Feind geschlagen? disem
 hast du gebient unter dem Fahnen der Laste-
 ren / der Hoffart / des Geiz / der Unlauterkeit/
 des Neydes / der Nachgierigkeit / und also har-
 ten Krieg geführt / wider deinen höchsten
 Gutthäter. Redde rationem, gib seht Re-
 chenschaft! Nunmehr bist du deinem er-
 zürneten Richter in die Hand gefallen; gibe
 Rechnung von deinem Tauff! gibe Rech-
 nung von anderen heiligen Sacramenten/
 welche wider dich schreyen werden / daß du
 sie so vilfältig entunehret / und geschändet hast/
 indem du die Sünden in der Beicht ver-
 schwigen / und mit demselbigen zu Gottes
 Tisch gangen bist. Gibe Rechenschaft du
 treulosser Christ wegen so vilen mißbrauchten
 Gutthaten. O wehe dir / wann du nit noch
 bey Zeit Mittel schaffest / und dem Ubel/
 welches auff dich wartet /
 vorbegehst.

33.

